

**Der Innsbrucker Linguistische Arbeitskreis (ILAK)  
und das Institut für Slawistik  
der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät**

laden herzlich ein zum Vortrag von

**Dr. Tatjana Kurbangulova, MA**

(Universität Innsbruck, Institut für Slawistik)

# **Ein Kind, zwei Sprachen, viele Fragen**

**Die ‚One Person – One Language‘-Methode  
in der Elternpraxis**

**Dienstag, 24. Juni 2025, 19:00 Uhr**

**Geiwi-Turm, SR 40432**

**Abstract:** In einer zunehmend globalisierten Welt gewinnt die bilinguale Erziehung immer mehr an Bedeutung. Viele Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder zwei oder mehr Sprachen beherrschen, sei es um ihnen bessere Bildungs- und Berufschancen zu ermöglichen oder um ihre kulturelle Identität zu stärken. Eine der bekanntesten Strategien zur Förderung des bilingualen Spracherwerbs ist die ‚One Person – One Language‘ (OPOL)-Methode, bei der jeder Elternteil konsequent seine eigene Muttersprache mit dem Kind spricht. Obwohl OPOL traditionell als effektiv gilt, berichten viele Eltern in Online-Foren von unterschiedlichen Herausforderungen bei ihrer Umsetzung im Alltag. Ziel dieser Untersuchung ist es, die in Online-Foren geschilderten Probleme systematisch zu analysieren und mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu vergleichen. Dabei wird aufgezeigt, inwieweit die praktischen Erfahrungen der Eltern mit bestehenden Forschungsergebnissen übereinstimmen oder von ihnen abweichen. Der Vortrag gibt praxisnahe Einblicke in die Herausforderungen bilingualer Erziehung und regt zur Reflexion darüber an, wie Eltern bei der Umsetzung der OPOL-Methode besser unterstützt werden könnten.

**Tatjana Kurbangulova** ist derzeit Karenzvertretung der Assistenzprofessur für Russische Sprachwissenschaft am Institut für Slawistik der Universität Innsbruck. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich des bilingualen Erstspracherwerbs, insbesondere bei SprecherInnen des Russischen als Herkunftssprache. Weitere Schwerpunkte sind Sprachattrition, Family Language Policy sowie aktuelle Entwicklungen im Bereich geschlechtersensibler Sprache. In ihrer Dissertation untersuchte sie die morphosyntaktischen und phonologischen Strukturen in der Sprachproduktion russisch-deutscher bilingualer SprecherInnen. Derzeit befasst sie sich u.a. mit Elternperspektiven auf mehrsprachige Erziehung.

**Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!**